

des *H. villosiceps* hielt, als *H. piliferum* zu bestimmen. Wie er mir mitteilt, ist die Vranica planina der einzige bisher bekannte Standort des *Hieracium piliferum* auf der Balkanhalbinsel. Das Verdienst, die Pflanze zuerst auf der Vranica planina entdeckt zu haben, gebührt Brandis. — *H. piliferum* ist im übrigen in der Alpenkette verbreitet und wächst außerdem (nach Zahns Mitteilung) nur noch an einem einzigen Orte, dem Pic Blanc in den Pyrenäen, welches isoliertes Vorkommen ein Pendant bildet zu dem Standorte auf der Vranica planina in der Balkanhalbinsel.

Wien, Botanisches Institut der k. k. Universität, im Jänner 1906.

Einige Eisen- und Manganerzlagertstätten des westlichen Mittelschweden.

Vortrag, gehalten von Dr. FRIEDRICH KÖNIG am 23. Jänner 1906.

Der skandinavische Schild führt größere Erzlager, die zum Teil zu den größten der Welt gehören, besonders im hohen Norden und in Mittelschweden. Von letzteren besitzen wieder die westlichen einen zum Teil abweichenden, durch das Vorkommen von Kontaktmineralen seltener Elemente und Verbindungen und oft hochkrystallinen Zustand bedingten Charakter.

Die Erze erscheinen hier an einige auch in der Gestaltung des Landes hervortretende Linien angegliedert, nämlich an die (im Wermland meist parallel zur Schichtung des Gneises verlaufende) Richtung der Hauptbruchlinien, die ja auch die Gestalt des Wetteren etc. bedingten und in den Flußläufen und Seen wieder hervortreten, und an die dazu senkrechte Richtung der Mälärbrüche.

Die Lager selbst stehen in unzweifelhafter Beziehung zu einzelnen Granitaufbrüchen und anderen Eruptiven, sind aber speziell im Wermland (vgl. auch Tiberg) fast stets von Kalk und Dolomit begleitet, in den letzteren dringen z. B. in Långban sekundär die Erze ein, so das Bild einer metasomatischen Erzlagertstätte erzeugend, während die Manganerze einen ganz anderen Entstehungscharakter haben (z. T. gangartig).

Die Lagerstätten der Nordmarkenlinie von Finshyttan bis Nordmarken Jakobsberg, Taberg bilden eine Reihe. Långban setzt sich mit Pajsberg nach Süden zu einer Reihe fort, an die sich der westliche kontaktartige Rand der Persbergfältet anschließt. Parallel dazu sind auch die kolossalen Vorkommen von Grängesberg, die sich ebenso zu einer langen Reihe, die gegen Norden immer mehr hochkrystallin und kontaktartiger wird, zusammenschließen. Das Gebiet zwischen Nordmarken und Grängesberglinie ist eines der an chemisch interessanten Mineralen reichsten der Welt, besonders durch eine Anzahl seltener Kontaktminerale und durch eigenartige Verbindungen des Blei, Mangan, Magnesium, deren Silikate, Arseniate, Antimoniate und Oxyde hier normale Verbindungen substituieren, im Vereine mit dem Vorkommen von gediegenem Blei, von Pegmatitgängen und sulfidischen Erzen, die an die Ost-West-Brüche der Mälärrichtung gebunden, ein ganz abweichendes Bild der Erdrinde lokal hervorbringen.

Auch Grängesberg wird durch einen Pegmatitgang geschnitten und verändert und endet im Norden in einem hochkrystallinen Skarn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): König Friedrich

Artikel/Article: [Einige Eisen- und Manganerzlagerstätten des westlichen Mittelschweden. \[Vortragsauszug\]. 76](#)